

Am Glauben bauen: auferstanden

Gottesdienst über Galater 1,1 am Ostersonntag 2011 in der ref. Kirche Ins

Gott, das Osterfest ist ein herrliches Fest:
es grünt und blüht,
viele Menschen haben frei und fühlen sich
frei.
Doch: was feiern wir eigentlich?

Was heisst „auferstanden“?
Es übersteigt unsere Vorstellungskraft,
es strapaziert unser logisches Denken.
Gott, das macht uns Mühe.
Dir vertrauen wir unsere Mühe an

Paulus, Apostel nicht im Auftrag von Menschen noch durch Vermittlung eines Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn von den Toten auferweckt hat...

Knapp und klar sagt Paulus:

Ich habe meinen Auftrag von Christus, vom auferstandenen Christus, von ihm, der euch mitten in der Kirche vom Osterfenster her segnend entgegenkommt, entgegenleuchtet. Dieser Christus ist mir begegnet, hat mich gepackt mit seinem Wort. Ein Toter kann mich nicht packen, ein Lebender schon; Gott hat ihn vom Tod auferweckt. Ich habe ihn gesehen und gehört. Er hat mich gerufen und berufen, zu seinem Apostel.

Auferstanden, auferweckt von den Toten!

- Ja, Paulus, geht das so einfach? Jesus begegnen, sein Wort hören? Geht das bei uns so einfach wie bei dir und bei den Frauen am Ostermorgen?

Auferstanden, auferweckt von den Toten!

Wie ist es mit den Menschen, um die wir trauern? Nimmt Christus sie mit hinein in seine Auferstehung?

Können wir an ein ewiges Leben glauben? An die Auferstehung Christi von den Toten?

Auferstehung – Was ist das, wie soll das gehen? Folgende Ostergeschichte geht auf die Suche. Suchen und finden. Ein österliches Thema. Statt Eier und Hasen können es auch Fragen und Antworten sein.

Die Ostergeschichte spiegelt eine Erfahrung, die ich in meiner Arbeit immer wieder mache: fast ohne Ausnahme erlebe ich bei Trauernden einen festen und tiefen Glauben an das ewige Leben. Diese vielfache Erfahrung nimmt der Auferstehung Christi das Skurrile, Exotische, macht sie zur Lebens-Erfahrung.

Anastasia geht in die neunte Klasse. Anastasia, ein ungewöhnlicher Name. Das gehört zu dieser Geschichte.

Bald wird Anastasia konfirmiert. Sie hat drei konkrete und noch einige weniger konkrete Probleme. Die konkreten lauten:

1. Warum haben meine Eltern einen so speziellen Namen ausgesucht? Niemand sonst heisst so, immer wieder muss ich ihn buchstabieren. An der Konfirmation wird er laut vor allen Menschen gesagt.
2. Vor kurzem ist mein Grossvater gestorben. Ich habe ihn sehr geliebt. Geduldig hat er mir zugehört und mit seinem Verständnis und Humor viel geholfen. Jetzt fehlt er mir, jeden Tag.
3. Für die Konfirmation muss ich zusammen mit einigen Kolleginnen ein Glaubensbekenntnis schreiben. Nicht das Schreiben ist ein Problem. Aber was? Was glaube ich eigentlich? Erst recht jetzt, wo mir Gott den lieben Grossvater weggenommen hat!

Eher in gedrückter Karfreitagsstimmung, sitzt Anastasia im Ostergottesdienst. Sie braucht halt noch ein paar Unterschriften, die Zeit wird knapp...

Nach dem Ostergottesdienst geht es für sie mühsam weiter: sie muss mit der Familie zum Pic-nic. Ausgerechnet zur Waldhütte, dort, wo sie mit dem Grossvater als Kind so oft war!

Missmutig fährt Anastasia nach dem Gottesdienst mit dem Töffli von der Kirche weg. Die Familie ist schon bei der Waldhütte. Bräteln ist nicht möglich. Waldbrandgefahr. Anastasia ist das egal. Missmutig wie sie gekommen ist, sitzt sie bei der Waldhütte auf das Bänklein.

Wie manche Geschichte hat ihr der Grossvater auf dem Bänklein erzählt.

Anastasia hört die Stimme des Grossvaters. Natürlich nicht die Stimme des Grossvaters, der liegt ja auf dem Friedhof, ist gestorben. Und doch hört sie ihn, ganz deutlich, sagen:

- Anastasia, weisst du schon, dass ich Präsident der Bankenkommision bin?

Anastasia schüttelt den Kopf. Das ist ihr völlig neu. Der Grossvater hat doch nie auf einer Bank gearbeitet. Nur Geld geholt, auf der Bank.

Der Grossvater lächelt.

- Ich bin Präsident der Bankenkommision und habe befohlen, diese Bank hier zu stellen. Von dieser Bank aus kann ich den Wald beobachten.
Als Präsident der Bankenkommision habe ich befohlen, auch am Waldrand eine Bank zu stellen...
Als einziges Mitglied dieser Kommission habe ich die beiden Bänke gleich selber gemacht.

Anastasia steht auf und spaziert zum nahen Waldrand.

Die Mutter blickt ihr nach. Der Vater auch. Sie nicken einander zu. Sie verstehen Anastasias Trauer und lassen sie gewähren. Immerhin ist sie heute dabei...

Am Waldrand sitzt Anastasia auf Grossvaters Bank.

- Hörst du die Vögel? Fragt der Grossvater.

Natürlich fragt er nicht.

Und gleichwohl fragt er. Anastasia hört die Frage. Und sie hört den Kuckuck.

Einmal ist sie mit dem Grossvater kreuz und quer durch den Wald gelaufen, immer hinter dem Kuckucksruf nach. Nach langem haben sie ihn gesehen. Einen kleinen braunen Vogel. Nicht so farbig wie in der Kuckucksuhr.

Anastasia sieht den Grossvater neben sich auf der Bank sitzen: mit seinem Tschäppu, der Brille auf der Nase; das Hörgerät pfeift, sie hilft dem Grossvater, es richtig einzusetzen.

Wieder ertönt der Kuckucksruf. Anastasia steht auf und folgt dem Ruf.

- Du kannst dir etwas wünschen, sagt der Grossvater.

Anastasia wünscht sich noch mehr Erinnerungen:

- Grossvater, hat sie als kleines Mädchen gefragt: du bist Jäger und Jäger schiessen Hasen. Bitte, schiess nie den Osterhasen!
- Der Grossvater antwortet: Natürlich nicht. Kein guter Jäger schießt den Osterhasen. Osterhasen haben einen goldenen O um den Hals und ich würde nie einen Hasen schiessen mit einem goldenen O.

Anastasia lächelt. Seit dem Tod des Grossvaters hat sie das selten getan.

- Schön, dass du wieder lächelst, Anastasia, sagt der Grossvater. Vielleicht lachst du sogar, wenn ich dir erzähle, wie es mir beim Doktor gegangen ist. Der hat mich untersucht und gesagt: Altersbeschwerden, jünger machen kann ich Sie nicht. Ich habe ihm darauf gesagt: einverstanden, ich will ja nur älter werden, viel älter...

Ja, auch Anastasia hätte gewollt, dass der Grossvater noch älter wird...

Der Kuckuck schweigt. Aber viele andere Vögel singen. Der Grossvater könnte sagen, welcher Vogel, welches Lied singt... Anastasia denkt: hätte ich nur besser aufgepasst. An die Vogellieder kann sie sich nicht erinnern. Aber an Grossvaters Lied. Auch er hat gesungen. Am meisten:

- *Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn...*

Sogar an Weihnachten singt er es. Sogar wenn wir andern alle O du fröhliche singen...

Der Grossvater bleibt bei seinem Lied und behauptet, das sei auch ein Weihnachtslied. Denn nach Weihnachten würden die Tage wieder länger.

Anastasia beginnt das Lied zu summen.

- Musik ist etwas Wunderbares, sagt der Grossvater. Ich konnte leider nie ein Instrument lernen. Aber du, Anastasia...Wie freue ich mich, wenn du mir ein Lied auf der Flöte vorspielst...
Der Grossvater sagt auch: ich bin traurig weil du nicht mehr Flöte spielst und kein anderes Instrument lernen willst.

Anastasia summt Grossvaters Lied und kommt mit einer ganz andern Laune zur Waldhütte zurück. Sie hilft eifrig mit dem Eiersuchen und ist so liebenswürdig zu ihren beiden jüngeren Brüdern wie schon lange nicht mehr.

Allerdings wird sie zunehmend ungeduldig. Sie will nach Hause. Sie geht voraus, lange vor den andern.

Als die Eltern nach Hause kommen werden sie von ungewohnten Tönen empfangen.

Vom Aufgang der Sonne....

- Ich weiss jetzt, was ich mir zur Konfirmation wünsche, sagt Anastasia: ich möchte wieder Flötenstunden nehmen. Natürlich nicht mehr

mit kleinen Kindern. Blockflöte ist auch ein Instrument für Erwachsene. Ich will wieder spielen... wegen Grossvater... Ich glaube, er hört mich...

Die Ostergeschichte ist fast zu Ende. Was ist aus den drei Problemen von Anastasia geworden?

1. Anastasia freut sich, als ihr Name bei der Konfirmation aufgerufen wird. Denn sie hat im Internet nachgeschaut: Anastasia heisst die Auferstehung.
An der zweifelt sie nicht mehr. Den Ostersonntag auf Grossvaters Bank im Wald vergisst sie nicht. Wenn die Zweifel zurückkommen, nimmt sie ihre Flöte und spielt und weiss, der Grossvater freut sich.
2. Die Trauer um den Grossvater ist nicht verschwunden.
Aus der Trauer ist aber eine neue Anastasia aufgestanden. In deren Haut ist ihr selber viel wohler und sogar die Eltern sind nach ihrer Meinung viel vernünftiger geworden.
3. An der Konfirmation sitzt sie unter dem grossen Christusfenster in der Mitte der Kirche. Und sagt mit Überzeugung: „Christus ist auferstanden!“

Können wir an ein ewiges Leben glauben? An die Auferstehung Christi von den Toten? So fest wie Paulus?

Anastasia kann es. Sie hat es erfahren. Denn sonst würde sie nicht musizieren. Hört:

Blockflötensolo durch Maiann Suhner

Gott, du hast Christus von den Toten
auferweckt.
Du hast das Osterlicht neu angezündet.
Wir danken dir.
Wir bitten dich:
Für alle Menschen, die trauern,
traumatisiert sind, sich nicht getrauen:
Schicke dein Osterlicht in die Dunkelheit,
deine Osterfreude in die
Karfreitagsstimmung.

Jesus Christus, gekreuzigt, gestorben,
auferstanden:
du gehst voraus,
auch auf dem steinigsten Weg,
auch im Waldgestrüpp.
Wir bitten dich für alle Menschen,
die auf ihrem Weg nicht mehr weiter
wissen:

rolle schwere Steine weg,
öffne neue Türen.

Heiliger Geist,
hast du uns geweckt an diesem
Ostermorgen?
So wie die Frauen am ersten
Ostermorgen?
Wir bitten dich für alle,
die die Augen verschliessen möchten
vor dem Morgen:
wecke sie, beflügle müde Schritte.

Heiliger, dreieiniger Gott
Nimm uns hinein
in das Geheimnis deiner Auferstehung,
damit wir auferstehen mit dir.
Amen.

Pfr. Ueli Tobler, Fluhackerweg 11, 3225 Müntschemier,
pfarramt.muentschemier@sesamnet.ch , www.ref-kirche-ins.ch